

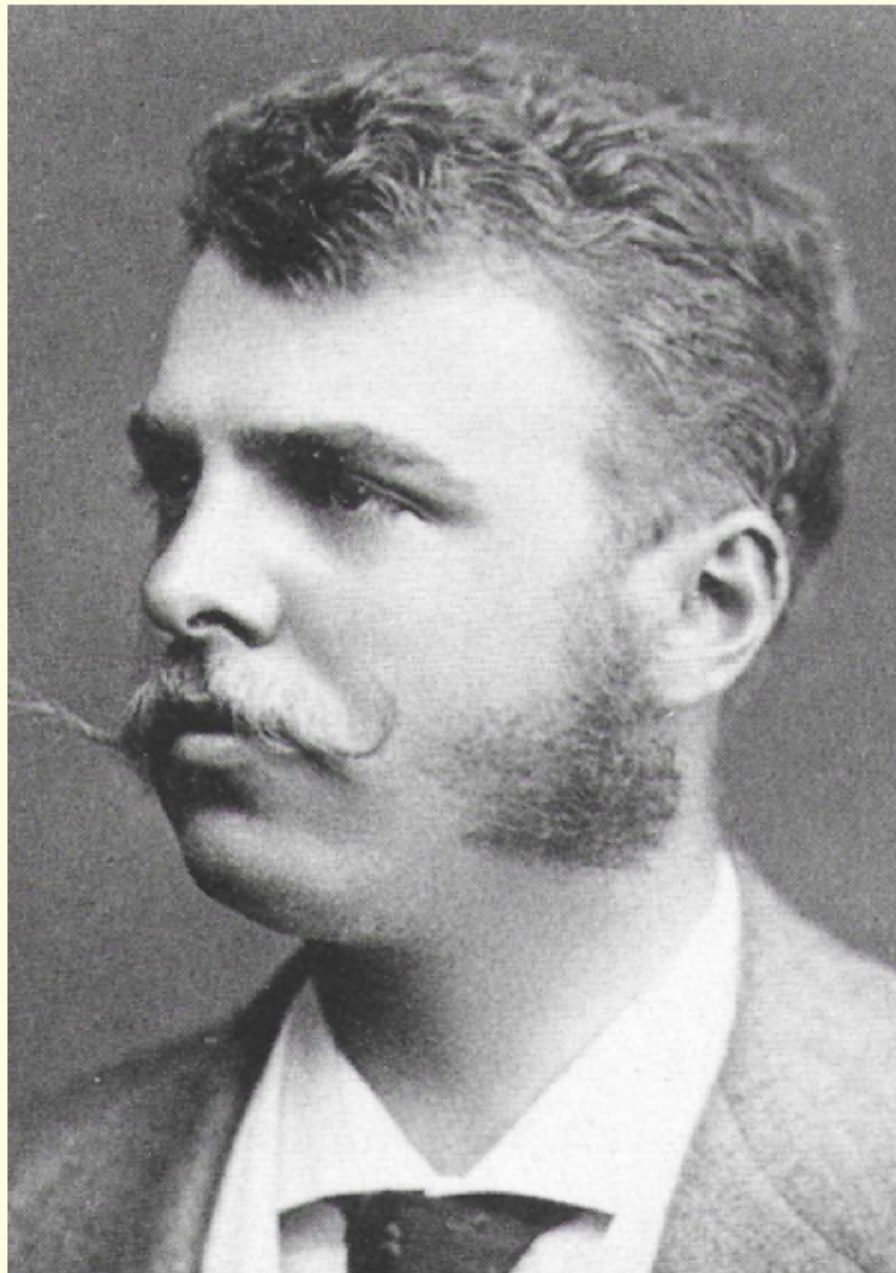


# Waterländische Obstsorten.<sup>1</sup>

Von

**A. C. Rosenthal.**

*in Wiener Illustrierte Garten-Zeitung 1884*



*Rosenthal Adam Conrad*

*\* 21. Okt. 1848 - † 06. Juli 1899*

Wiener

# Illustrirte Garten-Zeitung.

Organ der k. k. Gartenbau-  Gesellschaft in Wien.

Redigirt

von

**A. C. Rosenthal**

k. k. Hofkunstgärtner, Verwaltungsrath der k. k. Gartenbau-Gesellschaft etc.

und

**Joseph Bermann**

Secretär der k. k. Gartenbau-Gesellschaft.

**Neunter Jahrgang 1884.**

(17. Jahrgang des Gartenfreundes.)



**WIEN.**

VERLAG DER K. K. HOFBUCHHANDLUNG WILHELM FRICK.

1884.

# Waterländische Obstsorten.

Von

**A. C. Rosenthal.**

Schon seit einer Reihe von Jahren wird von meinen vielen verehrten pomologischen Freunden an mich das Ersuchen gerichtet, eine Uebersicht jener Obstsorten (sowohl Kern- als Steinobst), welche Oesterreich-Ungarn zum Vaterlande haben oder von hier aus ihre weitere Verbreitung fanden, zu veröffentlichen. Durch die hier vorliegende Arbeit löse ich nun das seinerzeit gegebene Versprechen ein, hoffend, dass man mich, wenn die Erfüllung lange warten liess, durch die Umstände entschuldigen werde. Die Arbeit erforderte viel Zeit, um nur wenigstens annähernd vollkommen zu sein; es wird aber manchen Landsmann mit Genugthuung erfüllen, die stattlichen

<sup>1</sup> Eine auch in die Wiener Flora eingewanderte Spitzklette. A. d. R.

Reihen des einheimischen Obstes zu durchmustern. „Ja“, wird er vielleicht ausrufen, „unsere Altvordern waren wackere Männer! Sie haben mit unendlichem Fleisse gesammelt und gearbeitet, um das Gesammelte zum Gemeingute Aller werden zu lassen!“ Leider sind ihre Wünsche nicht immer in Erfüllung gegangen und der grösste Theil dieser Original-Sorten ist — kaum entstanden und kaum bekannt geworden — auch schon wieder in Vergessenheit gerathen; was ist mit all den trefflichen Züchtungen des Dr. Liegel und des Chorherrn Schmidberger geschehen?! Wer wüsste sich die zahlreichen Obstsorten, welche ein Aehrenthal, Krafft, Märter, Rossy, Rössler, Zahlbruckner u. s. w. bekannt machte, heute noch zu ver-

schaffen?! Ich glaube, wenn dies überhaupt noch möglich, könnte sich nur eine Staatsanstalt dieser Aufgabe unterziehen, ja es wäre, wenn nicht ihre Pflicht, so doch sicher im Interesse des heimatlichen Obstbaues, wenn eine offizielle Körperschaft es sich zur Aufgabe machte, zu retten, was noch zu retten ist, damit nicht auch das Wenige, das noch vorhanden, verloren gehe. Sonst werden wir bald die meisten heimischen Obstsorten nur mehr aus einem Rest der Literatur kennen, welcher, an und für sich lückenhaft, auch noch täglich mehr zusammenschmilzt.

Wie sehr dies letztere der Fall ist, habe ich zu meinem Leidwesen gerade bei dieser Arbeit, die kein Pomologe aus seiner Erinnerung schöpfen kann, erfahren müssen. Nicht genug, dass ich in Betreff des lebenden Materiales ganz und gar auf mich allein angewiesen war, so hat mich auch die Literatur häufig ganz im Stich gelassen.

Es würde mich zu weit führen, und würde den Rahmen einer Reihe von Artikeln unserer „Garten-Zeitung“ weit überschreiten, wollte ich von jeder Sorte auch nur eine kurze charakterisirende Beschreibung geben. Sollte sich für die Sache weiteres Interesse finden, so ist es noch immer Zeit, diese Arbeit als selbstständige Broschüre erscheinen zu lassen. Begreiflich werden Sie das Gesagte finden, wenn ich Ihnen mittheile, dass ungefähr 120 Sorten Aepfel, 50 Sorten Birnen, 22 Sorten Kirschen und Weichseln, 90 Sorten Pflaumen, 20 Sorten Pfirsiche und 3 Sorten Aprikosen, also circa 300

diverse Obstgattungen zu beschreiben wären. Es obliegt mir nun noch die Pflicht, aller jener Männer zu gedenken, welche entweder Züchter oder Verbreiter der einzelnen Sorten waren; ich wollte dieselben ursprünglich nominativ anführen, doch ist auch ihre Zahl eine ziemlich erhebliche, und müsste ich ohne unsere Zeitgenossen gewiss 40 bis 50 nennen. Ich will deshalb bei jeder Fruchtgattung den betreffenden Züchter oder einführenden Pomologen aufführen und, sobald sein Name das erstemal genannt wird, in kurzen Daten über dessen Lebensstellung berichten. Zum Schlusse will ich noch erwähnen, dass nur solche Sorten Aufnahme fanden, welche entweder unser Gesamtvaterland zur Heimat haben, deren Züchter oder Entstehungsort aber nicht mehr bekannt ist, wie z. B. beim „Rothen Jungfernapfel“ oder der Oesterreichischen Muscatellerbirne, oder wo der Züchter bekannt und ein Landsmann war oder ist; oder wo der anführende oder zuerst beschreibende Pomologe ein Landsmann, der Züchter aber oder Entstehungsort unbekannt geblieben; schliesslich aber auch solche Sorten, wo der Züchter z. B. ein Ausländer, die Sorte aber zuerst in unserem Vaterlande Verbreitung fand. Niemals aber habe ich Sorten aufgenommen, welche z. B. im Auslande gezüchtet und verbreitet, zu Ehren einheimischer Pomologen aber benannt wurden, oder auch solche, welche ungerechtfertigt einheimische Namen führen, wie z. B. Wiener Rosenapfel, Wiener Pomeranzenbirne, Lehman's Ungarapfel, Bunter Prager u. v. a. Dies dachte ich noch zum besseren Verständniss anführen

zu müssen und bitte nur noch, etwaige Unvollkommenheiten zu entschuldigen, wie ich auch sehr dankbar sein würde, wenn man mir das allenfalls noch fehlende Materiale, welches vielleicht leider mir unbekannte Fachleute besitzen, gefälligst einsenden würde, um so viel als möglich Vollkommenes im Interesse der Gesamtheit zu leisten.

### I. Aepfel.

Motto: „Unter allen Obstgattungen ist der Apfel der König für den Landmann.“  
Dr. Diel.

- Amerikanischer Pfirschenapfel.** Wurde von der k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien verbreitet; sein Ursprung ist weiter nicht bekannt, dürfte eine einheimische Sorte sein.
- Ansfeldner Reinette.** Wurde in der Pfarre zu Ansfelden in Oberösterreich von Herrn Chorherrn Josef Schmidberger aufgefunden und verbreitet.
- Arneth.** Wurde von Herrn Dechant v. Mandl im Stifte St. Florian aus Samen gezogen und auch von dort verbreitet.
- Batullenapfel.** Eine uralte Sorte des Siebenbürger Sachsenlandes, welche zuerst Herr Professor Franz v. Nagy in Klausenburg in weiteren Kreisen wie auch im Auslande bekannt machte.
- Der Böhmer.** Ist eine Original Tiroler Sorte, hauptsächlich in den Gegenden um Bozen und Meran sehr verbreitet und längst bekannt, um deren Verbreitung sich Herr v. Zallinger sehr verdient gemacht hat.
- Böhmischer gelber Scheibenapfel.** Wurde von Herrn Kreisdechant Mathias Rössler in Podiebrad aufgefunden und als eine böhmische Nationalfrucht verbreitet.
- Böhmischer Rosenapfel.** Stammt aus dem Czaaslauer Kreis, wurde ebenfalls vom Dechant M. Rössler verbreitet und in seiner „Pomona bohemica“ zuerst aufgeführt.
- Braunauer Rambour.** Ist jedenfalls eine oberösterreichische Sorte, doch ist über den eigentlichen Stammort nichts bekannt; seine Verbreitung verdanken wir Herrn Dr. G. Liegel, dem verdienstvollsten und bedeutendsten der österreichischen Pomologen.
- Braunauer Rosmarinapfel.** Stammt aus Braunau am Inn und wurde von Dr. G. Liegel dort aufgefunden und verbreitet.
- Braunauer Winter-Weinling.** Genau wie bei der vorherigen Sorte.
- Braunauer Zwiebelapfel.** Wie bei der vorherigen Sorte.
- Bürgermeisterapfel.** Eine sehr bekannte alte Siebenbürger Sorte, welche durch den dortigen Gartenbau-Verein schon die weiteste Verbreitung fand.
- Chrisoffsker.** Siehe darüber „Rother Jungfernapfel“.
- Daru-Apfel.** Eine original ungarische Sorte aus den Theiss-Niederungen und da hauptsächlich in Mezö-Tur vorkommend, wurde von dem bekannten und verdienstvollen ungarischen Pomologen M. Bereczki in Mezö-Kovacsháza verbreitet.
- Deák's graue Reinette.** In der grossen Obstsammlung des Hofgärtners J. Glocker in Enying fand sich diese Sorte unter Nr. 1001 und wurde auch von dort als eine echte Nationalfrucht verbreitet.
- Diel's weisser Herbst-Strichapfel.** Der bekannte Besitzer der seinerzeit grossen Baumschule in Wien, Professor Märter, verbreitete diese Sorte, deren Ursprung sonst unbekannt, vereint mit Dr. F. A. Diel.
- Donauer's Herbst-Reinette.** Der k. k. österreichische Lieutenant Donauer, welcher in Coburg in Pension lebte, zog diese Sorte aus Samen und sandte die Frucht an Dr. G. Liegel, welcher sie zu Ehren Donauer's benannte und verbreitete.
- Doxener Reinette.** Stammt aus Doxen im Leitmeritzer Kreise und wurde durch den verdienstvollen Pomologen Pfarrer Karl Fischer in Kaaden (Böhmen) bekannt gemacht und verbreitet.
- Dörell's Reinette.** Wurde wahrscheinlich von Dr. Dörell in Kuttendorf aus Samen gezogen und von Dr. G. Liegel so benannt und verbreitet.
- Edelrother.** Eine allbekannte Tiroler Sorte, welche wohl keiner weiteren Erklärung bedarf.
- Eprichapfel.** Eine wohlgesuchte Siebenbürger Apfelsorte, welche durch den dortigen Gartenbau-Verein die weiteste Verbreitung fand.

**Erzherzog Anton.** Wurde im Jahre 1829 vom Chorherrn Schmidberger aus Samen gezogen und von dort auch verbreitet.

**Erzherzog Franz Calvill.** Ebenfalls vom Chorherrn Schmidberger aus Samen gezogen.

**Erzherzog Johann.** Herr Obergärtner Trummer aus Graz verbreitete diesen jedenfalls steierischen Apfel, sandte denselben an Dr. Diel, der ihn benannte, aber nur kurz in seinem Verzeichnisse vom Jahre 1833 beschrieb; ausführlich geschah dies erst durch H. Trummer.

**Erzherzog Ludwig.** Stammt von Dr. G. Liegel, welcher den Apfel in der Nähe von Braunau fand und an Freiherrn Johann v. Aehrenthal, den bekannten und hochverdienten vaterländischen Pomologen, sandte, welcher ihn dann weiter verbreitete.

**Erzherzogin Sophie.** Ist ein Sämling des Chorherrn Schmidberger, welcher ihn an seinen Freund, den Herrn Garten-Inspector Biondeck in Baden bei Wien, sandte, dem die Verbreitung zu verdanken ist.

**Fehlerapfel.** Eine vortreffliche Tiroler Frucht, welche um Bozen und Meran sehr häufig gebaut wird; ihre Verbreitung ist noch sehr gering.

**Fette Gold-Reinette.** Ist eine original oberösterreichische Sorte, welche Chorherr Schmidberger auffand und auch für die Verbreitung sorgte.

**Florianer Pepping.** Chorherr Schmidberger erzog diesen Sämling aus der Orléans-Reinette, beschrieb und verbreitete ihn auch zugleich.

**Florianer Rosenapfel.** Wie oben, nur dass die Frucht kein Sämling von Schmidberger ist, sondern von ihm nur aufgefunden wurde.

**Freiherr von Trauttenberg.** Der um den heimischen Obstbau hochverdiente Domherr Urbanek in Majthenyi (Ungarn) erzog diesen Sämling aus dem „Weissen Winter-Calvill“ und benannte ihn wie oben.

**Gay's Reinette.** Herr Professor Märter aus Hernals bei Wien verbreitete diese

Sorte unter obigem Namen; ob der Apfel ein Sämling von ihm, ist nicht festzustellen, jedenfalls aber nahm die Sorte von Wien ihren Weg in die verschiedenen pomologischen Sammlungen.

**Gelber Apfel der Puszta** (*Pusztai sár Alma*). Ist eine original ungarische Sorte, welche durch den bekannten Pomologen M. Bereczki aufgefunden und auch verbreitet wurde.

**Gestreifte Winter-Reinette.** Ist zuverlässig ein Sämling des Domherrn Urbanek, welcher auch für die weitere Verbreitung sorgte.

**Graf Chotek's Reinette.** Ist eine von Dr. G. Liegel benannte Frucht Böhmens, welche derselbe an Baron Aehrenthal sandte, der sie durch seine Baumschulen in Doxan und Kleinprusen vermehren und verbreiten liess.

**Graf Michna's gestreifter Himbeerapfel.** Eine Originalsorte Böhmens, welche Kreisdechant M. Rössler auffand, an Baron Aehrenthal sandte und von diesem auch wie die vorhergehende verbreitet wurde.

**Grosse gelbe Reinette.** Ist eine österreichische Nationalfrucht, welche vom Chorherrn Schmidberger aufgefunden wurde; dieser beschrieb und verbreitete sie auch zuerst.

**Grosser Kaiserapfel.** Ebenfalls eine hervorragende und vorzügliche österreichische Nationalfrucht, welche wir ebenfalls dem unermüdlichen Sammelgeiste des Chorherrn Schmidberger verdanken.

**Grosser böhmischer Brünnerling.** Dem verdienstvollen und kenntnisreichen Hofgärtner Runkel im Stifte Kremsmünster verdanken wir diese in Oberösterreich gebaute Sorte, welche nun ziemlich bekannt geworden ist und auch in anderen Provinzen schon angepflanzt wird.

**Grosser böhmischer Sommer-Rosenapfel.** Ist eine böhmische Landesfrucht, welche wir dem schon öfter genannten hochverdienten Domdechanten M. Rössler in Podiebrad zu verdanken haben.

**Grüne Czernikowitzer Reinette.** Hier gilt dasselbe wie bei der vorhergegangenen Sorte.

**Henriette Warsberg's Rambour.** Eine prachtvolle steierische Apfelsorte, welche gelegentlich der steiermärkischen Landesausstellung zu Graz im Jahre 1880 vom Herrn Baron Warsberg ausgestellt wurde; die Frucht stammt aus Cilli und trägt auf der Herrschaft Packenstein alljährlich voll. Ob wir es hier nicht vielleicht mit einer durch Klima und Boden bedingten Veränderung einer schon bekannten älteren Frucht, z. B. des „Mensfelder Gulderling“, zu thun haben, ist abzuwarten.

**Hofinger's Himbeerapfel.** Die Frucht stammt aus dem Garten des Herrn Pfarrers Hofinger zu Braunau am Inn, wurde von Herrn Dr. G. Liegel dort aufgefunden, benannt und verbreitet.

**Honigapfel.** Der bekannte Forscher über Siebenbürger Obstsorten Herr F. Marc, Anpflanzungs-Inspector zu Budapest, machte uns zuerst mit dieser Sorte bekannt und verbreitete sie auch ausser Landes.

**Jallaisapfel.** Eine echte ungarische Sorte, deren Stammort wohl nicht bekannt, welche aber durch Hofgärtner Glocker in Enying aufgefunden und verbreitet wurde.

**Josephine Kreuter.** Der verdienstvolle Pomologe J. Kienast, damals Stiftsgärtner in St. Florian, zog diesen Apfel dort aus Samen und benannte ihn nach der Frau des um den Gartenbau verdienten Civil-Ingenieurs Kreuter in Wien.

**Karoline Auguste.** Wiederum war es Chorherr Schmidberger, welcher diese vorzügliche und die häufigste Anpflanzung verdienende Apfelsorte aus Samen des „Gestreiften Rosenapfel“ erzog, beschrieb und verbreitete.

**Kaiser Franz Joseph.** Stammt jedenfalls auch vom Chorherrn Schmidberger, verbreitet aber hat sie Dr. Liegel, welcher auch die Vermuthung aussprach, dass der Sämling, welcher die häufigste Anpflanzung verdient, leider aber beinahe gar nicht bekannt ist, vom „Weissen Winter-Calvill“ abstamme.

**Kaiserin Elisabeth.** Ist wahrscheinlich, wie Dr. G. Liegel vermuthete, vom Pfarrer Urbanek, dessen Name auch schon

öfter genannt wurde, aus einer Kreuzung des „Weissen Winter-Calvill“ mit dem „Goldzeugapfel“, gezogen worden.

**Kienast's Cossonet.** Woher die Sorte stammt, ob vielleicht aus Frankreich, ist nicht zu eruiren, auch kannte die Frucht, welche ich im Jahre 1878 von Freund Kienast erhielt, Niemand; ich beschrieb und benannte dieselbe, wie der Name sagt.

**Kienast's Reinette.** Wurde von Herrn Kienast (Vater) welcher Schlossgärtner in Kirchstetten in Niederösterreich war, jedenfalls aus Samen erzogen; sein Sohn, welcher jetzt Schlossgärtner in Szt. Mihály in Ungarn ist, verbreitete den vortrefflichen Sämling.

**Kleiner gelber Sta. Clara-Apfel.** Wurde vom mehrerwähnten Domdechanten M. Rössler in Podiebrad als eine böhmische Sorte aufgefunden und von diesem, zu Ehren des berühmten Augustiner Mönches Abraham a Sancta Clara, getauft.

**Kolowrat.** Abermals ein Sämling des unermüdlichen Schmidberger, welcher die Frucht zu Ehren des damaligen Ministers Grafen Kolowrat taufte. Dr. G. Liegel beschrieb und verbreitete diese Frucht zuerst.

**König Ferdinand von Ungarn.** Es gilt hier genau dasselbe, wie bei der vorigen Sorte.

**Köstlichste.** Wohl eine der besten Sorten, welche Tirol aufzuweisen hat; wird um Bozen und Meran häufigst gebaut; J. v. Zallinger fand dort die Mutterbäume und benannte auch mit voller Berechtigung diese köstliche Frucht.

**Kronprinz Rudolf.** Gezogen wurde diese treffliche Apfelsorte von Herrn W. Klöckner in Gleisdorf (Steiermark); für die Verbreitung sorgten wesentlich Graf H. Attems in Graz und Director W. Göthe in Marburg.

**Krzesetitzer Reinette.** Eine, wie schon der Name verräth, böhmische Sorte, welche Domdechant Rössler auffand, benannte und verbreitete.

**Kunzen's Leckerapfel.** Ist eine Sorte aus der Bukowina, welche der Herr Dechant Anton Kunz in Czernowitz aus Samen zog und an Dr. G. Liegel sandte, welcher die Sorte auch beschrieb und verbreitete.

**Kunzen's Lieblings-Reinette.** Es gilt hier ganz das Gleiche, wie bei der vorigen Sorte.

**Leipaer Wildling.** Die Frucht stammt, wie der Name schon sagt, aus Böhmisches-Leipa, wurde dort von Baron Trauttenberg gefunden und verbreitet.

**Lužetzer Reinette.** Gleichfalls eine böhmische Sorte, welche Domdechant M. Rössler auffand und verbreitete; woher der Name kommt, ist mir nicht bekannt.<sup>1</sup>

**Mähringer Rosenapfel.** Eine durch J. v. Zallinger in Bozen erst bekannt gewordene Tiroler Sorte, welche die häufigste Anpflanzung verdient.

**Meuser's rothe Herbst-Reinette.** Wurde von Dr. G. Liegel beschrieben und verbreitet; ob österreichischen Ursprunges, ist nicht zu eruiren.

**Nawratil's Reinette.** Eine böhmische, durch Domdechant M. Rössler verbreitete Originalfrucht; die Provenienz des Namens ist nicht mehr klarzustellen.

**Oberdieck's Taubenapfel.** Ist eine hannoversche Sorte, welche Herr v. Arenstorf auf Ayle an Dr. G. Liegel sandte; dieser beschrieb und benannte die Frucht zu Ehren des hochgeschätzten Superintendenten J. G. C. Oberdieck.

**Ochsennase.** Ist eine österreichische Nationalfrucht und war der Lieblingsapfel Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Johann; die steiermärkische Central-Obstbaumschule zu Graz verbreitete auch diese Sorte allüberall hin.

**Orbay-Apfel.** Ist eine Siebenbürger Sorte, welche durch Herrn Michael v. Orbay in Kézdi-Szent-Lilek verbreitet wurde; der sehr gerühmte Apfel soll sich durch Stecklinge und Wurzeläusläufer leicht und zahlreich fortpflanzen, doch bedarf dies Alles noch der Bestätigung.

**Pannensky.** Ist eine in Deutschböhmen übliche Localbezeichnung für den „Rothem Jungfernapfel“.

**Pfarrerapfel.** Eine Siebenbürger Sorte, welche durch den mehrerwähnten Herrn F. Marc bekannt gemacht wurde.

<sup>1</sup> NB. In Böhmen gibt es mehrere Orte Namens Lužec, die Ableitung des Namens dürfte kaum zweifelhaft sein.

**Polnischer gestreifter Herrenapfel.** Ist eine polnische Originalfrucht, welche Herr Kunstgärtner J. Dürr in Zywiec (Galizien) dort auffand und an Dr. F. A. Diel sandte; dieser beschrieb und benannte den Apfel wie angegeben.

**Polnischer gestreifter Honigapfel.** Genau wie bei der vorherigen Sorte.

**Polnischer Weinapfel.** Genau wie bei der vorherigen Sorte.

**Polnischer Moronki.** Ebenso.

**Polnischer Papierapfel.** Ebenso.

**Polnischer purpurrother Süßapfel.** Ebenso.

**Polnischer rother Pauliner.** Ebenso.

**Polnischer weisser Pauliner.** Ebenso.

**Pojnikapfel.** Herrn v. Nagy, welchen ich schon einmal erwähnte, verdanken wir die Kenntniss dieses Apfels, welcher, wie er sich ausdrückt, die „Krone aller siebenbürgischen Aepfel“ ist.

**Puosapfel.** Gilt wie bei dem vorigen.

**Radauer Reinette.** Chorcherr Schmidberger erzog diese treffliche Frucht aus der Orléans-Reinette; woher der Name, blieb unbekannt.

**Reinette von Chotieboreck.** Ist eine böhmische Nationalfrucht, welche wir dem Domdechanten M. Rössler verdanken.

**Reinette Széchenyi.** Stammt vom Hofgärtner Glocker in Enying, welcher diesen Sämling dort auffand und unter angegebenem Namen verbreitete.

**Reinette Tafelsei.** Wiederum ist es Chormeister Schmidberger, welcher uns mit dieser vortrefflichen, der Orléans-Reinette ähnlichen Frucht bekannt macht.

**Rosenthal's Gold-Reinette.** Freund Kienast sandte mir im Jahre 1880 eine neue, aus der Sammlung des Hofgärtners Glocker stammende Gold-Reinette, welche ich wieder an W. Lauche gab; wir untersuchten zusammen und fanden, dass es eine ganz neue vortreffliche Sorte sei, die nun W. Lauche zuerst beschrieb und mir zu Ehren benannte.

**Rössler's böhmischer Kurzstiel.** Wie schon der Name sagt, stammt die Frucht vom Domdechanten M. Rössler und ist böhmischen Ursprunges.

**Rother Jungfernapfel.** Ist die verbreitetste böhmische Nationalfrucht, deren eigent-

- licher Mutterort unbekannt ist und wohl auch bleiben wird; bildet mit dem Maschansker den grössten Obstexport-Artikel dieses gesegneten Landes.
- Rother Pogatschapel.** Eine im südwestlichen Ungarn häufig vorkommende äusserst ertragreiche Sorte, welche der rühmlichst bekannte, leider zu früh verstorbene Pomologe Th. Bölke in Keszthely am Plattensee zuerst beschrieb und auch verbreitete.
- Rother Rosmarinapfel.** Eine so allgemein geschätzte und verbreitete Tiroler Frucht, welche wohl eines weiteren Commentars nicht bedarf.
- Rother Sersché.** Ist eine slawonische vorzügliche Apfelsorte, welche die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft zu Anfang der Fünfziger-Jahre verbreitete.
- Rother Taffetapfel.** Ist eine oberösterreichische Localsorte, welche von Dr. G. Liegel aufgefunden, benannt und beschrieben wurde.
- Rother Winter-Himbeerapfel.** Eine uns durch Pfarrer Urbanek bekannt gewordene Sorte, welche zweifelsohne Ungarn zum Vaterlande hat.
- Rzeznitzki.** Eine böhmische Localsorte, welche vom Domdechanten M. Rössler zuerst beschrieben und auch verbreitet wurde; über den Ursprung und Namen ist Näheres gänzlich unbekannt geblieben.
- Schmäckapfel.** Ist eine Siebenbürger Localsorte, welche die weiteste Verbreitung verdient; Herr F. Marc, den ich schon öfter erwähnte, verbreitete diese Sorte ebenso, wie der bekannte Siebenbürger Pomologe Herr Michael Zay. Dass die Sorte holländischen Ursprunges sein soll, wie mein verstorbener Freund W. Lauche vermuthete, bezweifle ich entschieden.
- Schmidberger's rothe Reinette.** Herr Dr. G. Liegel erzog diese vortreffliche Frucht aus Samen und nannte sie in gerechter Würdigung der hohen Verdienste zu Ehren des würdigen Chorbherrn.
- Seidenapfel von Bikanetz.** Auch hier gilt das vorhin Mitgetheilte.
- Seidenapfel von Chotieboreck.** Eine böhmische Localsorte, welche Domdechant M. Rössler beschrieb und verbreitete.
- Serczika.** Ist eine slawonische Nationalfrucht, welche im Jahre 1879 an die k. k. Gartenbau-Gesellschaft nach Wien kam, ist immerhin eine noch ziemlich rare Sorte, welche aber die allgemeine Verbreitung verdient.
- Sommer-Rosmarinapfel.** Eine um Bozen und Meran häufig gebaute Sorte, welche ich zum erstenmale bei der Weltausstellung im Jahre 1873 zu Gesicht bekam; wiederum ist es hier Herr v. Zallinger, der sich darum besondere Verdienste erworben.
- Stanislaus.** Ist eine galizische Localsorte, welche durch Herrn Kunstgärtner Johann Dürr in Zywiec aufgefunden, benannt und auch verbreitet wurde.
- Der Starost.** Hier gilt das Gleiche, wie bei der vorangegangenen Sorte.
- Steierischer Winter-Maschansker.** Wie schon der Name sagt, ist es eine steierische Landesfrucht, welche die allgemeinste Verbreitung verdient; es ist eine sehr alte und längst bekannte Sorte, um deren allgemeinen Anbau sich die grössten Verdienste Herr Heinrich Graf Attems auf Leechwald bei Graz erworben hat.
- Szeklerapfel.** Ist, wie schon der Name sagt, eine echte Siebenbürger Nationalfrucht, welche Herr Baron v. Trauttenberg schon vor mehr als 20 Jahren verbreitete.
- Tiroler Muskatellapfel.** Ein um Bozen und Meran vielfach gebauter und längst bekannter vorzüglicher Tafelapfel.
- Tiroler Pepping.** Es gilt hier dasselbe wie bei der vorigen Sorte.
- Der wahre Paradeisapfel.** Ist eine siebenbürgische Nationalfrucht von besonderer Güte, welche Herr Dr. G. Liegel von dem um Siebenbürgens Obstbau hochverdienten Grafen v. Bressler auf Fernese, unweit Nagy-Banya erhielt. Dieser delicate Apfel ist heute noch ziemlich unbekannt.
- Weisser Bamberger.** Gleichfalls eine Frucht des Szeklerlandes, welche der mehrerwähnte F. Marc zuerst beschrieb und verbreitete.
- Weisser italienischer Winter-Calvill.** Wird in der Umgebung von Roveredo stark gebaut und kommt ziemlich häufig am Wiener Markte vor; die Sorte wird auch

in Deutschland hie und da angepflanzt und kam durch einen gewissen Sig. Grandi aus Roveredo dorthin.

**Weisser Rosmarinapfel.** Eine so allgemein geschätzte und verbreitete Tiroler Frucht, welche wohl eines weiteren Commentars nicht bedarf.

**Wilhelm Gay.** Der rühmlichst bekannte Baumschulenbesitzer und Pomologe Prof.

Märter aus Hernals bei Wien verbreitete die Sorte unter obigem Namen; es gilt übrigens hier dasselbe wie bei der „Gay's ReINETTE“.

**Zitzen-Reinette.** Eine hier ziemlich häufig vorkommende Marktfrucht, welche Herr Josef Märter verbreitete; ob sie eine österreichische Nationalfrucht, ist sehr zu bezweifeln.

# Vaterländische Obstsorten.<sup>1</sup>

Von

A. C. Rosenthal.

## II. Birnen.

Motto: „Der Gebrauch der Birnen ist ebenso mannigfaltig als nützlich.“  
Hirschfeld.

Es war eine recht langwierige Arbeit, das Materiale zu sichten, weil bei den Birnen eine so mächtige Zahl von Localbezeichnungen und Synonymen vorhanden ist, wie bei keiner anderen Obstgattung; eine Hauptrolle darunter spielt die „Holzfarbige Butterbirne“, welche von verschiedenen heimischen Pomologen unter diversen Namen beschrieben und verbreitet wurde, so dass eine gewaltige Verirrung entstand, und erst der Neuzeit war es beschieden, die oft unter den glänzendsten heimischen Namen und als vaterländische Züchtung angepriesenen Birnen-Neuheiten als längst bekannte alte Sorten wieder zu erkennen.

**Baron Nigronis-Kaiserbirne.** Ist ein Sämling der „Weissen Herbst-Butterbirne“ und wurde durch Herrn Baron Adolf Nigroni im Jahre 1865 gezogen; die Lemberger Gartenbau-Gesellschaft, wo auch der Züchter wohnt, verbreitete diese Sorte, welche heute schon ziemlich bekannt ist

**Berzelius.** Woher die Sorte stammt, ist nicht wohl zu erforschen; sie dürfte aber eine steiermärkische Kernfrucht sein, wurde auch durch Herrn Baron von Mascon in Graz verbreitet und benannt.

**Braune von Czerkzuitz.** Eine sehr gute böhmische Originalfrucht, welche durch den Domdechanten M. Rössler benannt und verbreitet wurde.

**Braunauer rothe Winterbergamotte.** Ist, wie schon der Name sagt, eine dortige Localsorte, welche von Dr. G. Liegel aufgefunden, benannt und beschrieben wurde.

**Czinoveser Sommerbutterbirne.** Ist eine mährische Localsorte, welche von dem bekannten und verdienstvollen Pomologen und damaligen Bürgermeister Herrn Rossy zu Schönberg in Mähren aufgefunden, benannt und verbreitet wurde.

**Dickbauch von Cersnitz.** Ist eine böhmische Sorte, welche Domdechant M. Rössler auffand und nach dem Fundorte benannte; die freiherrlich v. Aehrenthal-schen Baumschulen in Doxan und Kleinpriesen verbreiteten diese vorzügliche Birne, welche die häufigste Anpflanzung verdient.

**Ditterich's Winterbutterbirne.** Ist gleichfalls eine böhmische Kernfrucht, welche von dem um den Obstbau und die Pomologie hochverdienten k. k. Bergwerk-Physicus Dr. Dörell zu Kuttendorf gezogen wurde. Dr. G. Liegel benannte diesen vorzüglichen Sämling zu Ehren des bekannten Pomologen Herrn Hofkuchenmeister G. Ditttrich zu Gotha.

**Dörell's Amadotte.** Ist zweifelsohne ein Sämling des Domdechanten M. Rössler, welcher ihn zu Ehren Dr. Dörell's so benannte.

**Dörell's Herbst-Muscateller.** Ist jedenfalls ein Sämling des Dr. Dörell und wurde von Dr. G. Liegel so benannt, beschrieben und verbreitet.

**Edle Mönchsbirne.** Ist eine in Mähren heimische Sorte, welche von Herrn Rossy in der Nähe von Schönberg aufgefunden, benannt und verbreitet wurde.

**Erzherzogin.** Ist wahrscheinlich eine steiermärkische Localsorte, welche Baron Mascon in Graz zuerst verbreitete.

**Fischhalterbirne.** Ist jedenfalls eine vom Domdechanten M. Rössler aufgefundenene böhmische Localsorte; es gelang mir bisher nicht, Näheres darüber zu erfahren oder Früchte zu erhalten.

**Gemeine Pfundbirne.** Ist eine österreichische Nationalfrucht von grosser Verbreitung. Wird am häufigsten in Oberösterreich

<sup>1</sup> Siehe Heft 4, Seite 142.

gebaut und kommt zahlreich am Wiener Markte vor; Dr G. Liegel beschrieb zuerst die Birne und verbreitete sie auch allerwärts.

**Georg Podiebratzky.** Ist, wie schon der Name sagt, böhmischen Ursprunges, wurde vom Domdechanten M. Rössler aufgefunden und benannt und durch die freiherrlich v. Aehrenthal'schen Baumschulen in Doxan und Kleinpriesen verbreitet.

**Goldbirne.** Ist eine niederösterreichische Localsorte, welche im halben September, wo die Reifezeit ist, sehr häufig am Wiener Markte angetroffen wird; auch im Oberösterreichischen, und da besonders um Braunau, ist sie nicht selten; der Name ist eine uralte Localbezeichnung, welche auch Dr. G. Liegel beibehielt, als er die Frucht beschrieb und verbreitete.

**Graf Haller's gerippte Birne.** Ist eine siebenbürgische Localsorte, welche wir der Güte des um den dortigen Obstbau verdienten Grafen Franz Haller in Weisskirchen bei Schässburg verdanken; der rühmlichst bekannte Pomologe Dr. Ed. Lucas in Reutlingen beschrieb, benannte und verbreitete auch diese treffliche Birne.

**Graf Schlicks-Birne v. Wockschitz.** Wurde vom Domdechanten M. Rössler aufgefunden, ist also eine böhmische Localsorte und wurde nach dem bekannten einäugigen Feldherrn benannt.

**Gute von Welchow (roth gestreift).** Ist ebenfalls eine vom Domdechanten M. Rössler aufgefundenene Sorte, somit böhmischen Ursprunges und nach dem Entstehungsorte benannt.

**Hona-körte.** Eine ungarische Nationalfrucht, welche in der Umgebung von Arad häufig gebaut und sehr beliebt ist, gehört zu den Apothekerbirnen, wurde vom bekannten ungarischen Pomologen M. Bereczky beschrieben und auch verbreitet.

**Jedwabrica** siehe Polnische Seidenbirne.

**Kaiser von Oesterreich.** Unter diesem Namen wurde von den meisten heimischen Obstzüchtern und auch Pomologen, bewusst oder unbewusst, lasse ich dahingestellt, die „Holzfarbige Butterbirne“ verbreitet, und kann sich Jedermann auf den alljährlich stattfindenden Obstausstellungen davon überzeugen.

**Kapusniec** siehe Polnische grüne Krautbirne.

**Keveron bergamotja.** Ist eine ungarische Nationalfrucht, welche Herr J. Kovács in Hatvan an Herrn M. Bereczky mit der Bemerkung, dass es eine ganz vorzügliche Birne sei, sandte; Letzterer beschrieb und verbreitete auch dieselbe.

**Köstliche von Svijan.** Im Jahre 1875 sandte mir die fürstlich C. Rohan'sche Domänenverwaltung Svijan aus den dortigen Obstanlagen einen Sämling mit Nr. 1517 zur Bestimmung; ich fand eine neue treffliche Frucht, welche ich noch zu meiner Beruhigung an Dr. E. Lucas sandte. Auch dieser bestätigte meine Ansicht, ich benannte nun diese Sorte im Einverständnisse mit der Gutsverwaltung wie oben und mein hochverehrter Freund Dr. Lucas beschrieb die Sorte, welche ich dann verbreitete.

**Kopertscher** siehe Liegel's Winterbutterbirne.

**Kronprinz Rudolf-Bergamotte.** Ist ein Sämling des um Böhmens Obstbau hochverdienten fürstlich Schwarzenberg'schen Schlossgärtners F. Maliwa in Zittolieb, welcher diese treffliche Bergamotte im Jahre 1852 aus Samen zog und im Jahre 1881 verbreitete.

**Kronprinzessin Stephanie.** Ist gleichfalls ein Sämling des Herrn F. Maliwa aus der Napoleons-Butterbirne, welcher als vortreffliche Winterbirne die allgemeinste Verbreitung verdient. Ist eine Neuheit des Jahres 1884, welche durch den Züchter und mich verbreitet wird, auch wurde sie von mir abgebildet und beschrieben.<sup>1</sup>

**Krznitzer St. Wenzelbirne.** Stammt aus der Sammlung des Domdechanten M. Rössler, ist zweifelsohne böhmischen Ursprunges; Näheres über die Entstehung oder den Züchter ist nicht bekannt geworden.

**Landsberger Malvasier.** Ist wohl keine österreichische Züchtung, wurde aber von Dr. G. Liegel zuerst beschrieben, benannt und verbreitet, stammt von Landsberg an der Warthe und wurde dort von dem besonders um die Kenntniss der Haselnüsse hochverdienten Justizrath Burchardt aus Samen gezogen.

<sup>1</sup> Auf S. 196 dieses Heftes.

**Liegel's Dechantsbirne.** Ist wiederum die „Holzfarbige Butterbirne“, welche Dr. Diel irrthümlich beschrieb und mit obigem Namen belegte.

**Liegel's Honigbirne.** Ist eine von Dr. G. Liegel selbst benannte und verbreitete Sorte, welche angeblich aus Bamberg stammen soll; jedenfalls ist es gerechtfertigt, dieselbe hier aufzuführen, weil wir sie durch unseren Landsmann kennen lernten.

**Liegel's Winterbutterbirne.** Ist zweifelsohne eine böhmische Nationalfrucht und nicht, wie manche annehmen, belgischen Ursprunges; ob nun die Frucht ein Sämling des Pfarrers Langecker in Buschitz oder aus Kopertsch, ebenfalls in Böhmen, ist, wird wohl immer zweifelhaft bleiben; ich würde unbedingt dem bekannten böhmischen Pomologen Clemens Rodt zustimmen, welcher sagt, dass diese vorzügliche Birne im Jahre 1782 in Kopertsch gefunden wurde.

**Nagy Vajoncza (Butterbirne von Nagy).** Ist eine zu Ehren des schon mehrerwähnten Professors Frz. Nagy benannte vorzügliche Birne, welche uns durch Herrn M. Bereczky bekannt gemacht wurde.

**Oesterreichische Muskatellerbirne.** Ist, wie der Name sagt, eine echte vaterländische Sommerbirne, welche Dr. G. Liegel zufällig entdeckte, beschrieb und benannte; ist am Wiener Markte sehr häufig anzutreffen.

**Ottrubay pirokja (Ottrubay's Rousselet).** Ist ebenfalls eine jener ungarischen Sorten, welche uns durch den nimmermüden Senior der ungarischen Pomologie Herrn M. Bereczky bekannt geworden ist, welche dieser zu Ehren seines Freundes K. Ottrubay wie oben benannte.

**Pichelbirne.** Ist eine österreichische Nationalfrucht im wahrsten Sinne des Wortes; leider ist der Stammort oder Züchter nicht bekannt, Dr. G. Liegel beschrieb diese Sorte zuerst, liess ihr auch diese Localbezeichnung, unter welcher sie jetzt allüberall bekannt ist.

**Polnische grüne Krautbirne.** Ist eine Galizianer Sorte, welche durch den schon öfter erwähnten Kunstgärtner Dürr

bekannt gemacht und verbreitet wurde; in der Nähe Lembergs, wo diese Sorte sehr häufig gebaut wird, nennt man sie „Kapusniec“.

**Polnische Seidenbirne.** Ist gleichfalls eine Galizianer Sorte, welche dort den Namen „Jedwabica“ führt; auch hier ist es Kunstgärtner Dürr, welcher uns mit dieser Sorte bekannt machte.

**Prinz von Ligne.** Ist eine mährische Sorte und vom Bürgermeister Herrn Rossy in Schönberg aufgefunden worden, welcher sie auch benannte und verbreitete.

**Salzburgerbirne.** Ich will nicht behaupten, dass diese Birne eine österreichische Nationalfrucht ist, jedenfalls aber ist sie in unserer Heimat so häufig angepflanzt und hoch geschätzt, wie wohl nirgend anderswo. In den Jahren 1874 und 1875 entspann sich zwischen heimischen und auswärtigen Pomologen eine Debatte, ob es „Salzburger-“ oder „Grosse Salzburgerbirne“ heissen soll und ob es nicht zwei verschiedene Sorten gäbe; ich habe damals diese sehr interessanten Abhandlungen in den „Pomologischen Monatsheften“ mit vielem Vergnügen gelesen und muss mich den Ansichten des Herrn Hofgärtners Glocker vollkommen anschliessen: es gibt nur eine Sorte Salzburgerbirne, welche wir nämlich unter dieser Bezeichnung kennen; dass manche Exemplare grösser, schöner gefärbt, ja sogar wohlschmeckender sind, darf uns nicht beirren, das sind entweder Culturerfolge oder durch Boden und Klima bedingte Veränderungen; ich habe mich darüber schon wiederholt ausgesprochen und könnte zahllose Beweise dafür erbringen.

**Schöne von Klauskow.** Ist eine böhmische Züchtung, welche Domdechant M. Rössler verbreitete und als sehr werthvoll zur allgemeinen Anpflanzung empfahl.

**Slavonische Wasserbirne.** Ist, wie der Name schon andeutet, eine slavonische Localsorte, welche der bekannte und verdienstvolle Graf Bressler in Ferneseo bei Nagybanya im Jahre 1842 verbreitete; Dr. G. Liegel beschrieb die Frucht zuerst.

**Steffens Sommerbirne.** Ist zuverlässig eine steiermärkische Landesfrucht, leider ist mir darüber trotz eifrigen Bemühens nichts bekannt geworden, verbreitet wurde dieselbe durch den berühmten Förderer des Obstbaues Baron Albert Anton v. Mascon in Graz.

**Troppauer Muskatellerbirne.** Ist eine Troppauer Originalfrucht von besonderer Güte, welche durch den dortigen Bürgermeister Herrn Rossy aufgefunden und verbreitet wurde; ich habe mich an Ort und Stelle des Oefteren von der Güte und Schönheit dieser Frucht überzeugt.

**Weissgelbe Latten von Welchow.** Ist eine vom Domdechanten M. Rössler aufge-

fundene, weissgelb gestreifte Sorte, welche von keiner besonderen Güte zu sein scheint.

**Wildling von Kupesetitz.** Ist eine aus Böhmen stammende Frucht, welche Dr. G. Liegel an die freiherrlich von Aehrenthal'schen Baumschulen in Doxan und Kleinpriesen sandte, von wo aus die Sorte ihre Verbreitung fand.

**Zwiebotzenbirne.** Ist zweifelsohne eine österreichische Nationalfrucht, welche in Oberösterreich sehr verbreitet ist; Dr. G. Liegel erhielt die Frucht von einem dortigen Baumhändler, beschrieb und verbreitete sie; Näheres ist sonst, mir wenigstens, nicht bekannt geworden.

## Vaterländische Obstsorten.<sup>1</sup>

Von

A. C. Rosenthal.

### III. Kirschen und Weichseln.

Motto: „Die Kirsche ist eine wahre Wohlthat für die Menschen.“

Christ.

Im vergangenen Jahrhundert waren es hauptsächlich drei Personen, welche sich in und um Wien hervorragend mit Pomologie und Obstbaumzucht beschäftigten. Es war dies in erster Linie Johann Kraft, Inhaber der k. k. priv. Obstbaum-Pflanzschulen in Währing und Weinhaus, dann der Besitzer der Hernalser Baumschule Professor F. J. Märter, und endlich drittens der Handelsgärtner Herr Stephan Perthier, ebenfalls in Wien. Der bedeutendste unter den Dreien war unbedingt J. Kraft, welcher auch zugleich die allbekannte „Pomona Austriaca“ herausgab. Leider fehlte es dem Autor an eigener Erfahrung, hauptsächlich aber an gründlicher pomologischer Kenntniss, denn nur so ist es erklärlich, dass wir in der „Pomona Austriaca“, so werthvoll dieses Werk für uns ist, wenig Originellem begegnen, dass wir mehr oder weniger eine colorirte Ausgabe des „Duhamel“ vor uns zu haben glauben, aus der wir nicht zu entnehmen im Stande sind, ob unter den

38 Kirschen- und Weichseln, die da beschrieben und durchgehends trefflich abgebildet sind, auch vaterländische Sorten enthalten sind. Glücklicherweise geben uns darüber Andere, vornehmlich der hochverdiente Christian Freiherr v. Truchsess, welcher alle heimischen Kirschen- und Weichseln besass, genügende Auskunft. Die geringe Zahl heimischer Sorten dieser beiden Fruchtgattungen ist merkwürdigerweise bis heute nicht vermehrt worden. Mir wenigstens ist ausser der im Jahre 1869 von dem bekannten Pomologen Th. Belke aufgefundenen Badacsoner Riesenkirsche von etwaiger Bereicherung nichts mehr bekannt geworden.

**Badacsoner Riesenkirsche.** Wie ich eben vorher erwähnte, fand Herr Theodor Belke, Lehrer der Pomologie, im Weingarten des Herrn v. Trsztyansky, unweit Keszthely am Plattensee, diese vorzügliche schwarze Knorpelkirsche, beschrieb und benannte sie mit obigem Namen, welcher den Fundort näher bezeichnet. Wir müssen allesammt dem leider schon verstorbenen Entdecker dieser Kirsche sehr dankbar sein, da dieselbe die allgemeinste Anpflanzung verdient und vollinhaltlich eine Bereicherung der Pomologie ist.

<sup>1</sup> Siehe Heft 5, Seite 204.

**Bleichrothe Glaskirsche.** Ob es eine heimische Sorte, ist aus den mangelhaften Beschreibungen des J. Kraft zwar zu vermuthen, aber nicht mit Bestimmtheit zu entnehmen, weil sich eben nirgends sonst eine derartige Beschreibung findet, ausgenommen in denjenigen Schriften, welche sich wiederum auf Kraft beziehen.

**Bigarreau de Lory.** Stammt vom Professor Märter aus Hernals; ob es ein Sämling von ihm oder wo er die Sorte gefunden und nach wem er sie benannt, ist unbekannt geblieben.

**Braunauer Amarelle.** Ist ein Sämling des Dr. G. Liegel, welchen mein Grossvater direct vom Züchter erhielt, zeichnet sich durch einen etwas trauernden Habitus besonders aus.

**Dollaner Schwarze.** Wurde in der Nähe von Dollan bei Prag aufgefunden und vom Baron v. Trauttenberg, k. k. Kämmerer etc. etc., in Böhmischem-Leipa, benannt und weiter verbreitet, ist aber keine sonderlich werthvolle Sorte.

**Dörell's neue Himbeerkirsche.** Ist jedenfalls ein Sämling des öfter schon genannten Dr. Dörell, somit eine böhmische Kirschengattung, und wurde von Dr. G. Liegel beschrieben und auch benannt.

**Festfleischige schwarze Knorpelkirsche.** Ist auch keine heimische, wie ich bei allen Kraft'schen Sorten anzunehmen mich berechtigt glaube, wurde aber durch ihn zuerst und ausnahmslos verbreitet, weshalb ich sie hier aufnahm.

**Frühe Maiherzkirsche.** Hier gilt das vorhin Gesagte.

**Goldgelbe Herzkirsche.** Auch hier gilt dasselbe.

**Griotte.** Auch hier gilt dasselbe.

**Grosse glänzende schwarze Herzkirsche.** Ist nur bei Kraft zu finden und wurde auch allein von ihm verbreitet. Ich denke, dass man es hier mit einer einheimischen Sorte zu thun hat.

**Grosse schwarze frühe Herzkirsche.** Wird wohl auch eine vaterländische Sorte sein, weil sie ausser Kraft Niemandem bekannt war.

**Koch's späte schwarze Knorpelkirsche.** Ist eine einheimische Sorte, welche Dr. G. Liegel aus Samen erzog und zu Ehren seines pomologischen Freundes, Herrn Wilhelm Koch, Secretär der thüringischen Gartenbau-Gesellschaft in Gotha, benannte.

**Königliche Süssweichsel.** Wiederum eine Sorte, die nur dem Kraft bekannt war und von diesem auch verbreitet wurde.

**Podiebrader bunte Herzkirsche.** Ist eine böhmische Originalsorte. Der Sämling ist in Podiebrad durch Domdechanten M. Rössler aufgefunden worden und von ihm auch benannt und verbreitet.

**Süsse Amarelle.** Eine nur von Kraft gekannte und beschriebene Sorte, welche wahrscheinlich eine heimische Frucht sein dürfte. Leider ist aber aus allen Beschreibungen in der „Pomona Austriaca“ darüber gar nichts zu entnehmen.

# Wiener Illustrierte Garten-Zeitung.

Neunter Jahrgang.

Juli 1884.

7. Heft.

## Vaterländische Obstsorten.<sup>1</sup>

Von

A. C. Rosenthal.

### IV. Pflaumen.

Motto: „Bei den Pflaumen vereinigt sich Schönheit, Güte und bedeutend grosser ökonomischer Nutzen.“  
Dr. Liegel.

So spärlich und lückenhaft das vorige Capitel trotz der eifrigsten Forschungen und Bemühungen hat bleiben müssen, so reich und präzise bin ich im Stande, das nun folgende auszustatten. Zu verdanken habe ich dies in erster Linie dem hochverdienten heimischen Prunologen Dr. Gust. Liegel, welcher nicht nur vielleicht die grösste aller bisher bestandenen Pflaumensammlungen besass, sondern auch durch eigene Aussaaten und Neuzüchtungen die Zahl der bekannten Varietäten durch theilweise ganz vorzügliche Sorten vermehrt hat. Seine Schriften, welche mir sämmtlich zu Gebote stehen, geben beredtes Zeugniß, wie unendlich fleissig und gründlich Dr. Liegel sein ganzes langes Leben hindurch für die Pomologie gearbeitet hat und mit welcher Gewissenhaftigkeit er stets bestrebt war, seine reichen Erfahrungen zum Gemeingute seiner Mitmenschen zu machen. Mit ihm theilen sich in das Verdienst des Sammelns heimischer Pflaumensorten vorzüglich noch Garteninspector Biondeck, Dr. Dörell, Bürgermeister Rossy, Dechant

Rössler und Secretär Zahlbruckner, welchen der heimische Obstbau so unendlich viel zu verdanken hat; dann aber noch viele Andere, die in damaliger Zeit durch Studium und unermüdliches Sammeln ebenfalls wesentlich dazu halfen, das Materiale, welches uns nun zu Gebote steht, kennen zu lernen, um heute darüber in jeder Richtung präziseste Auskunft geben zu können.

Zum Schlusse sei nur noch erwähnt, dass Dr. Liegel in seinen Studien und Werken über das Pflaumengeschlecht geradezu epochemachend war, wie ein Dr. Diel für das Kernobst und Freiherr v. Truchsess für die Kirschen und Weichseln. Diese Drei waren — Jeder in seiner speciellen Richtung — für die Pomologie bahnbrechend.

**Aechte Haferpflaume.** Ist eine oberösterreichische Landesfrucht, welche in unserer Heimat unendlich verbreitet ist und mit der vulgären Bezeichnung allgemein „Kriechel“ oder „Kriecherl“ heisst, so auch am Wiener Obstmarkt, wo aber auch andere Pflaumengattungen, die ich später nennen werde, ebenso benannt werden.

**Althann's Reineclaude.** Ist ein Sämling der grossen grünen Reineclaude, welchen der Gärtner des Herrn Grafen M. J. Althann, Namens J. Prochaska, auf der Herrschaft Swoyschitz in Böhmen erzogen hat. Bekannt wurde diese vorzügliche Reineclaude

<sup>1</sup> Siehe Heft 6, Seite 259.

- durch Herrn Baron Trauttenberg und Dr. G. Liegel, welche Beide wesentlich zu ihrer Verbreitung beitrugen.
- Bancalari's Frühdamascene.** Ist ein Sämling des Dr. Liegel aus der Johannispflaume, der dieselbe nach seinem Freunde Herrn Bancalari, Apotheker in Marburg (Steiermark) benannte.
- Bazalicza's (grosse blaue) Zwetsche.** Ist gleichfalls ein Sämling des Dr. Liegel aus der „Rothen Kaiserpflaume“, welche derselbe zu Ehren seines Freundes Herrn Pfarrer Math. Bazalicza in Nyitra Perészlény (Neutraer Comitatz) benannte.
- Behren's Königspflaume.** Dies ist der dritte Sämling, den Dr. Liegel aus der „Königspflaume von Tours“ erzogen hat, er benannte ihn nach seinem pomologischen Freunde Herrn Heinrich Behrens in Travemünde bei Lübeck.
- Von Berlepsch, violette Zwetsche.** Ist wiederum ein Sämling des Dr. Liegel aus der „Liegel's Zwetsche“, welchen dieser zu Ehren des Herrn Rittergutsbesitzers v. Berlepsch auf Seebach in Thüringen benannte.
- Berlet's Frühdamascene.** Ein aus dem Kerne der „Lucas' Königspflaume“ gewonnener Sämling des Dr. Liegel, welcher ihn nach seinem pomologischen Freunde Herrn Gustav Berlet, Director der Gartenbau-Gesellschaft in Gotha, benannte.
- Bernstein - Zwetsche.** Ist vielleicht eine böhmische Landesfrucht; jedenfalls nahm sie von dort aus ihre Verbreitung und geschah dies durch Herrn Professor J. F. Tausch, Secretär der königlich böhmischen Gartenbau-Gesellschaft etc. in Prag.
- Biondeck's (rothe) Frühzwetsche.** Eine Züchtung des Dr. Liegel aus dem „Katalonischen Spilling“, nach Garteninspector Biondeck in Baden bei Wien benannt.
- Bischofsmütze.** Ist angeblich ein Sämling des Dechanten Toply, von dem auch der Name; Dr. Dörell sandte Reiser an Dr. Liegel, welcher die Frucht beschrieb und verbreitete.
- Bohn's gestreifte Mirabelle.** Ist wahrscheinlich oberösterreichischer Provenienz, wenigstens erhielt Dr. Liegel die Frucht von dem Herrschaftsbesitzer Herrn Heinrich Bohn in Mamlingen, Oberösterreich, nach welchem sie auch benannt wurde.
- Braunauer aprikosenartige Pflaume.** Ist von Dr. Liegel im Jahre 1818 aus Samen gezogen worden und von ihm nach seinem Heimatsort benannt.
- Braunauer Königspflaume.** Aus einem Steine der „Königspflaume von Tours“ gewann Dr. Liegel diese neue empfehlenswerthe Frucht.
- Braunauer neue Johannispflaume.** Ist gleichfalls ein Sämling des Dr. Liegel, welchen er aus der „Johannispflaume“ erzog und benannte.
- Brünner Zwetsche.** Ist eine mährisch-slovakische Nationalfrucht, welche Dr. Liegel vom Bürgermeister Rossy im Jahre 1834 erhielt und dann verbreitete.
- Buchner's Königspflaume.** Eine Züchtung des Dr. Liegel aus dem Steine der „Königspflaume von Tours“, welche nach manchen Wandlungen in der Benennung endlich obige Bezeichnung zu Ehren des Herrn Professors Buchner sen. in München erhielt.
- Buhl-Eltershofen.** Wurde von Dr. Liegel aus dem Steine der „Wahren Frühzwetsche“ erzogen und zu Ehren des um die Pomologie verdienten Herrn Buhl-Eltershofen in Eltershofen bei Hall in Württemberg benannt.
- Burchardt's gelbe Frühzwetsche.** Ein Sämling aus der „Katalonischen Pflaume“, von Dr. Liegel, welcher ihn zu Ehren des schon mehrerwähnten verdienstvollen Justizrathes Burchardt in Landsberg an der Warthe benannte.
- Dieffenbach's (schwarze) Damascene.** Wurde aus dem Steine der „Johannispflaume“ von Dr. Liegel gezogen und zu Ehren des auch um die Pomologie verdienten k. k. botanischen Universitätsgärtners Herrn Dieffenbach in Wien benannt.
- Dochnahl's Damascene.** Aus einem Steine der „Damascenepflaume von Magerou“ wurde diese werthvolle Sorte von Dr. Liegel erzogen und zu Ehren des um

- die Pomologie vielfach verdienten Herrn Fr. Jac. Dochnahl in Kadolzburg bei Nürnberg benannt.
- Dollaner Zwetsche.** Ist eine sehr verbreitete böhmische Nationalfrucht, welche von Dollan im Gute Troja bei Prag stammt; Dr. Dörell, welcher die Sorte auffand, verbreitete sie zugleich mit mehreren Pomologen der damaligen Zeit.
- Doppelter Spilling.** Jedenfalls ein Sämling, den Dr. Liegel entweder selbst erzog oder auffand, welcher aber nur für eine pomologische Sammlung Werth hat.
- Dörell's (neue) Aprikosenpflaume.** Ist jedenfalls ein Sämling des mehrerwähnten Dr. Dörell, welcher ihn auch verbreitete.
- Dörell's (neue) grosse Zwetsche.** Ebenfalls ein Sämling von Dr. Dörell und, wie dieser angibt, wahrscheinlich aus der „Grossen Ungarischen Zwetsche“ entstanden.
- Dörell's (neue) Purpurzwetsche.** Aus der „Rothen Eierpflaume“ entstandener Sämling des Dr. Dörell.
- Dörell's (neue) weisse Diaprée.** Ein Sämling des Dr. Dörell aus der „Weissen Diaprée“.
- Dunkelblaue Kaiserin.** Die Central-Obstbaumschule in Graz sandte diese Frucht an Dr. Liegel, welcher sie benannte und auch beschrieb.
- Durazenzwetsche.** Ist eine bekannte ungarische Zwetsche von besonderer Güte und Süssigkeit; in neuerer Zeit sandte sie auch Excellenz Graf Degenfeld von seinem Gute Szokolocz an Dr. Lucas, welcher eine kurze Beschreibung davon gab.
- Englische Zwetsche.** Stammt aus der steiermärkischen Central-Obstbaumschule in Graz, sonst ist darüber nichts Näheres bekannt.
- Firbas' Königspflaume.** Ist ein Sämling des Dr. Liegel aus der „Wahren Frühzwetsche“, welchen dieser zu Ehren seines pomologischen Freundes Herrn Apotheker A. Firbas in Schüttenhofen (Böhmen) benannte.
- Firbas' (frühe) Schüttenhoferin.** Ist wahrscheinlich ein Sämling des Herrn Firbas; Dr. Liegel erhielt die Frucht von dort und benannte sie, weil neu, wie erwähnt.
- Von Flotow's Mirabelle.** Ein Sämling des Dr. Liegel aus dem „Violetten Perdri-gon“, welchen er mit obigem Namen zu Ehren des hochverdienten Pomologen Excellenz v. Flotow in Dresden zierte.
- Friedheim's (rothe) Damascene.** Aus dem Steine des „Katalonischen Spilling“ von Dr. Liegel erzogen und zur Erinnerung an seinen pomologischen Freund Herrn Actuar Friedheim in Gotha benannt.
- Fürst's Frühzwetsche.** Stammt von Herrn Professor Pater Hackl in Leitmeritz und ist zweifelsohne böhmischen Ursprunges; Baron Trauttenberg verbreitete diese treffliche Sorte.
- Geisepflaume.** Ist zuverlässig eine in Ungarn heimische Sorte, welche der hier schon öfter erwähnte Pfarrer Bazalicza auffand und auch verbreitete; woher der Name, konnte ich nicht eruiren. Vielleicht Geisapflaume?
- Graf Gustav von Egger.** Ist ein Sämling des Dr. Liegel, welcher ihn aus der „Gelben Aprikosenpflaume“ erzog. Graf von Egger war damals gesonnen und hat es später auch theilweise durchgeführt, auf seinem Gute Lindheim bei Klagenfurt eine systematisch geordnete Pflaumenpflanzung anzulegen; deshalb benannte der Züchter diese neue vorzügliche Frucht wie oben.
- Graugrüne Frühpflaume.** Ist jedenfalls ein ungarischer Sämling, mit dem uns Pfarrer Bazalicza bekannt machte; der Name dürfte von Dr. Liegel sein.
- Graugrüne Zwetsche.** Ist ein Sämling des Professor Pater Hackl in Leitmeritz, welcher die Frucht benannte und im Vereine mit Baron Trauttenberg auch verbreitete.
- Grosse Rosspauke.** Ist eine Art für sich, wurde von Dr. Liegel aufgefunden, benannt und beschrieben; woher oder warum dieser Name, ist nicht zu ermitteln; ich selbst kenne diese Frucht nicht.
- Hackl's grosse Zwetsche.** Unter mehreren hundert Sämlingen, welche Pater Hackl auspflanzte, fand sich diese vortreffliche Zwetsche, welche er an Baron Trauttenberg und dieser wieder an

- Dr. Liegel sandte; Letzterer beschrieb und benannte sie auch.
- Haffner's Königspflaume.** Abermals ein aus dem Steine der „Königspflaume von Tours“ erzogener Sämling Dr. Liegel's, welchen er zu Ehren des Herrn Haffner, Baumschulenbesitzer in Kadolzburg bei Nürnberg, benannte.
- Hartwiss' gelbe Zwetsche.** Ist ein Sämling des Dr. Liegel aus der „Gelben Frühzwetsche“ und wurde vom Züchter zu Ehren des um Dendrologie wie Pomologie gleich hochverdienten Herrn Obersten Nicolai Hartwiss in Nikita (Südküste der Krim) mit obigem Namen geziert.
- Herbstkrieche.** Wurde von Dr. Liegel aufgefunden und ist zweifelsohne ein vaterländischer Sämling; die engere Heimat blieb unbekannt.
- Die Herbstpflaume.** Ist ein Sämling des Dr. Dörell aus Kuttenberg, welcher ihn an Dr. Liegel sandte; dieser beschrieb und verbreitete ihn auch.
- Heupflaume.** Es wird von Vielen angenommen, dass diese Sorte eine vaterländische Frucht ist; dies ist jedoch irrig: was man bei uns unter Heupflaume allüberall versteht, ist die „Frühe grüne Zwetsche“, die Heupflaume aber orientalischen Ursprunges; allerdings wurde sie bei uns zuerst verbreitet und mag darum diese Annahme sich eingebürgert haben.
- Hofinger's (rothe) Mirabelle.** Ist eine oberösterreichische Localfrucht, welche Dr. Liegel im Garten seines Freundes, des Pfarrers Hofinger in St. Peter bei Braunau am Inn, auffand und wie angeführt benannte.
- Jahn's gelbe Jerusalempflaume.** Gleichfalls ein Sämling des Dr. Liegel aus der „Jerusalempflaume“, welchen dieser zu Ehren des um die deutsche Pomologie hochverdienten Medicinalrathes Jahn in Meiningen mit obigem Namen zierte.
- Keindl's Frühdamascene.** Ein aus dem Kerne der „Johannis-pflaume“ erzogener Sämling des Dr. Liegel, welchen dieser aus Dankbarkeit für seinen treuen und pomologisch gebildeten Gärtner Herrn Augustin Keindl mit angeführtem Namen bezeichnete.
- Keindl's violette Königspflaume.** Wurde von Dr. Liegel aus dem Steine „der aprikosenartigen Pflaume“ erzogen, sonst gilt das Vorhingesagte auch hier.
- Kleine blaue Frühzwetsche.** Ist ein Sämling des Dr. Liegel, welcher denselben aus der „Johannis-pflaume“ erzog, beschrieb und auch benannte.
- Kleine Ross-pauke.** Hier gilt ganz dasselbe wie bei der Grossen Ross-pauke; siehe dort.
- Koch's späte Damascene.** Ist von Dr. Liegel aus dem Steine der „Kleinen Brisette“ erzogen und nach dem Predigeramts-Candidaten, späteren Pfarrer in Burg-Tonna, Herrn Wilhelm Koch, benannt worden.
- Koch's Königspflaume.** Ein abermaliger Sämling aus der „Königspflaume von Tours“ durch Dr. Liegel erzogen und zu Ehren des hochverdienten Dendrologen und Botanikers Dr. Karl Koch, Professor und General-Secretär des preussischen Gartenbau-Vereines in Berlin, benannt.
- Kook's neue Diaprée.** Wurde aus dem Steine der „Johannis-pflaume“ von Dr. Liegel erzogen und zu Ehren seines pomologischen Freundes, des Plantagen-Inspectors Fr. Kook in Neubraunsfels in Texas (Nordamerika), benannt.
- Kriecherl.** Siehe unter „Aechte Hafer-pflaume“.
- Lallinger's Königspflaume.** Auch diese neue Spielart ist ein Sämling des Dr. Liegel aus der „Königspflaume von Tours“, welche der Züchter zu Ehren des um die Pomologie verdienten Herrn Cooperator Lallinger zu Birnbach bei Pfarrkirchen (Bayern) benannte.
- Liegel's Zwetsche.** Ist böhmischen Ursprunges und jedenfalls ein Sämling des Dr. Dörell, welcher ihn auch zu Ehren des Dr. Liegel benannte und verbreitete.
- Lucas' Frühzwetsche.** Ein Sämling des Dr. Liegel aus der „Johannis-pflaume“, welchen dieser zu Ehren des bedeutendsten Pomologen der Neuzeit, Dr. Ed. Lucas, in Reutlingen benannte.
- Maier's hellrothe Pflaume.** Wurde von Dr. Liegel aus dem Steine der „Rothen Eier-pflaume“ erzogen und benannte sie

derselbe zu Ehren seines Freundes und Pflaumenliebhabers Stadt-Actuar Franz Xaver Maier in Braunau.

**Marmorirte Eierpflaume.** Ist jedenfalls eine böhmische Localsorte, welche Baron Trauttenberg, k. k. Gubernial-Secretär in Prag, auffand und unter obigem Namen auch verbreitete.

**Mayer's rothe Damascene.** Aus dem Steine der „Rothen Eierpflaume“ erzog Dr. Liegel auch diese schöne Frucht und benannte sie zu Ehren seines pomologischen Freundes, des Pfarrers A. J. Mayer zu Althofen bei Dürnfeld in Kärnten.

**Mayerböck's Zwetsche.** Ist ein Sämling aus der „Dörell's neuen grossen Zwetsche“ und wurde vom Züchter Dr. Liegel so benannt, um damit seinen hochverehrten Freund und Pomologen, den Pater Gotthard Mayerböck im Stifte Lambach, zu ehren.

**Melniker Zwetsche.** Wahrscheinlich stammt die Frucht aus Melnik oder der dortigen Umgebung. Dr. Liegel, welcher dieselbe vom Bürgermeister Herrn Rossy in Schönberg (Mähren) erhalten hatte, beschrieb sie.

**Meroldt's Reineclaude.** Der Schwager des bekannten vaterländischen Pomologen, Gutsbesitzers Clemens Rodt in Sterkowitz, Herr Dr. Meroldt in Lischnitz, ebenfalls in Böhmen, erzog diese Frucht, welche eine der vorzüglichsten Reineclauden ist, aus einem Steine der „Aprikosenartigen Pflaume“; Ersterer verbreitete sie unter obigem Namen.

**Von Moro's Reineclaude.** Eine vorzügliche blaue Reineclaude Kärntens, welche der hochverdiente Herr Max Ritter v. Moro in Klagenfurt auf seinem Gute Viktring ebendort vor mehr als 40 Jahren auffand und verbreitete; die Sorte, welche die allgemeinste Anpflanzung verdient, pflanzt sich wurzelecht fort.

**Onderka's Damascene.** Ist ein Sämling Dr. Liegel's aus dem „Normannischen Perdrigon“, welchen dieser nach dem um die heimatische Pomologie wesentlich verdienstvollen Herrn Dr. Josef Onderka, k. k. Medicinalrath in Linz, benannte.

**Phiolenartige gelbe Zwetsche.** Ist wahrscheinlich eine steiermärkische Localsorte, obgleich nur bekannt ist, dass die Central-Obstbaumschule in Graz die Frucht verbreitete; eine allgemeinere Anpflanzung verdient diese Zwetsche nicht.

**Porsch's rothe Zwetsche.** Ein Sämling des Dr. Liegel aus der „Liegel's Zwetsche“, von grosser Güte, zu Ehren des General-Secretärs der praktischen Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf (Bayern), Herrn Dr. Porsch, benannt.

**Rangheri's Mirabelle.** Ist von Dr. Liegel aus dem Steine der „Braunauer aprikosenartigen Pflaume“ erzogen und zu Ehren seines pomologischen Freundes Rangheri in Prag benannt.

**Rodt's blaue Zwetsche.** Ist ein Sämling, welchen der bekannte Gutsbesitzer Herr Clemens Rodt in seiner Eltern Garten in Saaz auffand, selbst benannte und auch verbreitete. Ist somit eine böhmische Localsorte.

**Rossy's frühe Zwetsche.** Unter vielen Zwetschensämlingen eigener Aussaat fand Dr. Liegel diese zuckersüsse Sorte, welche er zu Ehren des mehrerwähnten Bürgermeisters Rossy in Schönberg benannte.

**Rothe Herbst-Zeiberl.** Wurde von Dr. Liegel von einem Wurzelausläufer erzogen und seiner runden Früchte wegen „Zeiberl“ benannt, ein in Oberösterreich gebräuchlicher Ausdruck dafür; hat keinen besonderen Werth.

**Rubens' Burgunderzwetsche.** Ein Sämling des Dr. Liegel aus der „Burgunderzwetsche“, welche er zum Andenken an seinen pomologischen Freund Herrn Ferdinand Rubens wie oben benannte.

**Rudolph's Pflaume.** Ist eine Siebenbürger Sorte, welche Graf Bressler in Farnesee entweder selbst züchtete oder auffand, benannte und auch verbreitete.

**Schamal's Herbstpflaume.** Ist ein Sämling des um die Pomologie wie die Obstbaumzucht gleich hochverdienten Baumschulenbesitzers Herrn J. Schamal in Jungbunzlau, der im Verein mit Baron Trauttenberg diese von Dr. Liegel so benannte vorzügliche Frucht verbreitete.

**Schmidt's rothe Zwetsche.** Ein vorzüglicher Sämling des Dr. Liegel aus der „Washington-Pflaume“, welche der Züchter dem um Pomologie vielfach verdienten Herrn Oberförster Friedrich Schmidt in Blumberg (Pommern) dedicirte.

**Siebenbürger Zwetsche.** Woher dieser Sämling stammt, ist nicht bekannt; Herr Bürgermeister Rossy verbreitete denselben und dürfte ihn wahrscheinlich aus irgend einem Orte Siebenbürgens erhalten haben.

**Siebenfreund's Königspflaume.** Wurde von Dr. Liegel aus dem Steine der „Johannis-pflaume“ erzogen und von ihm zu Ehren des um den heimischen Obstbau und die Pomologie wesentlich verdienten Apothekers Herrn Siebenfreund in Tyrnau (Ungarn) benannt.

**Von Trapp's Königspflaume.** Ist auch ein Sämling des Dr. Liegel aus der „Johannis-pflaume“, welchen er benannte, um dadurch die pomologischen Verdienste des Herrn Geheimrathes v. Trapp in Wiesbaden zu ehren. Eine vortreffliche Pflaume.

**Trauttenberg's Aprikosenpflaume.** Aus dem Steine der „Rothen Aprikose“ erzog Dr. Liegel diesen Sämling und benannte ihn zu Ehren seines langjährigen Freundes, des hochverdienten heimischen Pomologen Freih. v. Trauttenberg etc. in Prag.

**Trauttenberg's Zuckersüsse.** Eine böhmische Localsorte, welche der damals in Eöhmisch-Leipa domicilirende Baron Trauttenberg auffand und im Vereine mit Liegel und Superintendent J. G. C. Oberdieck verbreitete.

**Trummer's Damascene.** Ist aus dem Steine des „Violetten Perdrigons“ von Dr. Liegel erzogen und zu Ehren des rühmlichst bekannten steiermärkischen Oenologen und Obergärtners Franz Trummer in Graz benannt.

**Ungarische Dattelzwetsche.** Ist eine vorzügliche magyarische Sorte, welche wir dem emsigen Pomologen Herrn Pfarrer Bazalicza, den ich schon zum Oefteren nannte, verdanken.

**Ungarische späte Bouteillenzwetsche.** Ist Synonymon der „Ungarischen Dattelzwetsche“.

**Urbanek's (schwarze) Damascene.** Ein Sämling des Dr. Liegel aus der „Johannis-pflaume“, welchen der Züchter so benannte, um seinen vielverdienten pomologischen Freund, Herrn Pfarrer Franz Urbanek in Majthény (Ungarn), zu ehren.

**Weisse Zeiberl.** Es gilt dasselbe wie beim „Rothen Herbst-Zeiberl“, siehe dort.

**Wisinger'sche Zwetsche.** Ist eine böhmische Localsorte und stammt von Herrn Dr. Wisinger aus Klattau in Böhmen; ob dieser den Sämling selbst erzogen oder nur aufgefunden hat, ist nicht festzustellen.

**Zahlbruckner's violette Damascene.** Wurde von Dr. Liegel aus dem Steine der „Königspflaume von Tours“ erzogen und auch benannt, um damit seinen werthen verdienstvollen pomologischen Freund, Herrn Johann Zahlbruckner, Secretär Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Johann, zu ehren. Eine vortreffliche, delicate Frucht.

## Vaterländische Obstsorten.<sup>1</sup>

Von

**A. C. Rosenthal.**

### V. Pfirsiche und Nectarinen.

Motto: „Jeder Garten ist stolz, diese paradiesischen Früchte aufzuweisen: jede Hand begierig, sie zu pflücken und jeder Gaumen entzückt, sie zu geniessen.“ Märter.

Die Pfirsichcultur hatte bei unseren Altvordern in und um Wien so grosse Bedeutung, dass eine grosse Anzahl von Handelsgärtnern der damaligen Zeit sich ausschliesslich mit Pfirsich-

<sup>1</sup> Siehe Heft 7, Seite 285.

Treiberei beschäftigte. Heute ist dieser Culturzweig, mit Ausnahme einiger weniger Privatgärten, vom geschäftlichen Betriebe fast vollkommen ausgeschlossen, obgleich es gar keinem Zweifel unterliegt, dass derselbe noch immer, wenn man sich rationell darauf verlegte, sehr einträglich sein würde.

Eine Erklärung für die bedauernswerthe Erscheinung ist mir nicht

bekannt; sollte sie vielleicht auf das Gesetz der Trägheit (des Züchters) zurückzuführen sein? Ein von S. Knoop im Jahre 1771 citirtes Sprichwort lautet nämlich wie folgt: „Pfersichbaum und Bauerngewalt — Wachset schnell und vergehet bald.“ Wenn aber der Kurzlebigkeit auf der einen Seite hohe Anforderungen auf der andern gegenüberstehen, dann freilich muss der Pfirsich unterliegen. Wie dem auch sei, Thatsache ist, dass die einst blühende Pfirsichcultur aus Wien fast verschwunden ist, ja, und was unsere heimischen Sorten dieser Steinobstgattung anbelangt, so ist uns aus den schönen Zeiten des Dr. Liegel und Chorherrn Schmidberger wenig Originales geblieben, ausser einer einzigen Sorte, welche die *Purpurfarbige frühe Pfirsich mit kleiner Blüthe* hiess und — wie Franz Antoine in seinem für die damalige Zeit vortrefflichen Pfirsichwerke, welches im Jahre 1821 in Wien erschien, angibt — ein Wiener Sämling aus der *Frühen Purpur-Pfirsche* ist und fast ausschliesslich von den Wiener Handelsgärtnern zum Treiben benützt wurde; zwei andere Varietäten, welche ich später anführen werde, dürften ebenfalls wienerischen Ursprunges sein und wurden gleichfalls zur Treiberei benützt. Später dann, als Dr. Liegel und Chorherr Schmidberger die heimatliche Obstzucht und Pomologie beherrschten, wurden auch die Aufzeichnungen und Züchtungen zahlreicher, und glaube ich wohl alles Materiale unserer vaterländischen Varietäten dieser Steinobstfamilie zu besitzen.

In jüngster Zeit ist Neues oder Werthvolles in unserem Vaterlande nicht

entstanden, vielmehr ist es ausnahmslos England, welches vorzügliche Neuzüchtungen von Pfirsichen erzeugte, welche die allgemeinste Verbreitung verdienen und theilweise auch schon gefunden haben. Wenn es auch, genau genommen, gerade nicht hierher gehört, so muss ich doch im Interesse des gesammten Obstbaues auf zwei Züchtungen von F. Rivers in Sawbridgeworth verweisen, deren Beschreibung meinen Hinweis vollkommen rechtfertigen dürfte; es sind dies die *Frühe von Rivers* und *Lord Palmerston*, erstere in Lauche's „Deutscher Pomologie“, letztere in Lauche's Ergänzungsband zum „Illustrierten Handbuche“ beschrieben; beide Werke mögen bei dieser Gelegenheit ebenso warm empfohlen sein wie die genannten herrlichen Früchte. Ich habe schon vor vielen Jahren deren Vortrefflichkeit erkannt und nicht unwesentlich zu ihrer Verbreitung beigetragen.

**Abt Jodocus.** Ist ein Sämling des Stiftshofmeisters und Gartendirectors P. Oberlaber aus St. Florian, welchen derselbe durch Aussaat der beiden Magdalenenpfirsiche erhielt, und vom Züchter zu Ehren des dortigen Abtes Jodocus Stülz benannt und auch verbreitet wurde.

**Aehrenthal.** Ist ein Sämling des Dr. Liegel aus seiner „Braunauer Magdalenenpfirsich“, welche er zu Ehren seines um die heimische Pomologie so hochverdienten Freundes Excellenz Baron v. Aehrenthal etc. etc. in Prag, benannte.

**Blutfarbiger Hartling.** Ist eine niederösterreichische Localsorte, welche uns durch Herrn Franz Antoine in seinem Pfirsichwerke bekannt gemacht wurde, war eine beliebte Wiener Localsorte der damaligen Zeit, dürfte aber wohl kaum mehr aufgefunden werden.

**Braunauer Magdalene.** Wurde von Dr. Liegel in der Nähe von Braunau aufgefunden und von ihm zuerst verbreitet. Auch hat

dieser mehrere gute Varietäten später aus ihr erzogen.

**Braunauer rothe Früh-Pfirsich.** Ungefähr vor 70 Jahren erzog gleichfalls Dr. Liegel diese werthvolle Pfirsich aus dem Steine der „Grossen Mignon- oder Lackpfirsich“ und verbreitete diese in Oberösterreich häufig angebaute Sorte.

**Bullmann.** Dem bekannten Nelkenzüchter der damaligen Zeit und pomologischen Freunde des Dr. Liegel, Herrn Michael Bullmann in Klattau (Böhmen), widmete der Züchter diese Frucht.

**Dr. Lucas-Pfirsich.** Ist von Herrn Kienast, meinem schon öfter erwähnten pomologischen Freunde, wie derselbe noch Stiftshofgärtner in St. Florian war, aus dem Steine der „Schmidberger-Pfirsich“ erzogen worden und benannte sie derselbe zu Ehren des allbekannten hochverdienten Pomologen Dr. Ed. Lucas in Reutlingen.

**Erzherzog Johann.** Aus dem Steine der „Grossen Mignon-Pfirsich“, welche die Mutter so vieler neuer Sorten dieser Steinobstgattung ist, vom Chorbharn J. Schmidberger im Stifte St. Florian aus Samen erzogen und zu Ehren des um die heimische Bodencultur so hochverdienten Herrn Erzherzogs Johann benannt.

**Erzherzog Karl.** Welcher heimische und deutsche Patriot verehrte nicht den Sieger von Aspern, den glorreichen österreichischen Helden? Ihm nun zu Ehren nannte der Chorbharn Schmidberger diesen ebenfalls aus der „Grossen Mignon-Pfirsich“ erzogenen Sämling.

**Eugen von Savoyen.** Chorbharn Schmidberger erzog diese neue Frucht gleichfalls aus der „Grossen Mignon-Pfirsich“ und leitete ihn ähnliche Motive, wie bei der vorangegangenen Sorte, darum zierte er die Frucht mit den Namen des „Edlen Ritters“.

**General Laudon.** Ein Sämling des Chorbharn Schmidberger aus der Pfirsich „Karl Schwarzenberg“ und vom Züchter zu Ehren des um die österreichische Monarchie so hochverdienten Feldharn benannt. Wurde von mir am Wiener Markte sehr häufig angetroffen.

**Hlubek's Pfirsich.** Wurde von Dr. Liegel aus dem Steine der „Braunauer Magdalenen-Pfirsich“ erzogen und auch verbreitet, wie auch von demselben benannt, und zwar zu Ehren seines pomologischen Freundes des Herrn Dr. Franz Xaver Hlubek, Referent der k. k. steiermärkischen Landwirthschafts-Centrale und Administrator des städtischen Musterhofes.

**Karl Schwarzenberg.** Aus dem Steine der „Frühen Purpur-Pfirsich“ erzog Herr Chorbharn Schmidberger diese vortreffliche Neuheit und benannte dieselbe nach dem berühmten Feldharn aus dem heimischen Fürstengeschlechte.

**Krengelbacher Pfirsich.** Ist ein Sämling des um den heimischen Obstbau hochverdienten Pfarrers Herrn Peyerl in Krengelbach (Oberösterreich), welcher ihn an seinen Freund Chorbharn Schmidberger sandte, dieser benannte und verbreitete diese nicht genug anzuempfehlende, zu den grössten Pfirsichen gehörende Sorte.

**Lewenau-Pfirsich.** Wurde von Dr. Liegel aus Samen erzogen und von diesem zu Ehren seines verehrten Freundes, des Herrn v. Lewenau, Secretär der k. k. steiermärkischen Landwirthschafts-Gesellschaft in Graz, benannt.

**Lorenz Mandl.** Gleichfalls ein Sämling des Dr. Liegel, welchen derselbe aus der „Braunauer Magdalenen-Pfirsich“ erzog und zu Ehren des um Pomologie und Obstbau viel verdienten Dechanten und Chorbharn Herrn Lorenz Mandl im Stifte St. Florian benannte.

**Propst Friedrich-Pfirsich.** Mein pomologischer Freund Kienast erzog, als er noch Stiftshofgärtner in St. Florian war, diese prächtige Sorte und benannte sie nach dem Hochwürdigen Propste Friedrich (Mayer) dortselbst; diese prächtige Sorte ist noch wenig verbreitet, verdient aber die häufigste Anpflanzung.

**Purpurfarbige Frühe mit kleiner Blüthe.** Es ist dies die berühmte ehemalige Wiener Treib-Pfirsich, welche, nach Antoine eine Localsorte, aus der „Frühen Purpur-Pfirsich“ entstanden sein soll; ob dies richtig ist, will ich dahingestellt sein lassen,

weil die Mittheilungen aus jener Zeit zu lückenhaft sind; jedenfalls muss dieser Sämling hervorragende Eigenschaften besessen haben, welche ich leider nicht zu beurtheilen in der Lage bin, da es mir bisher nicht gelang, die Sorte wieder zu finden.

**Rüdiger von Starhemberg.** Dem heldenmüthigen Vertheidiger Wiens im Jahre 1683 widmete zum Andenken diesen Sämling Herr Chorherr Schmidberger, welcher ihn aus dem Steine der Pfirsche „Fürst Karl Schwarzenberg“ erzogen und auch verbreitete.

**Schmidberger's Pfirsich.** Ist ein im Stifte St. Florian lange nach Schmidberger's Tod entstandener Sämling, welchen der dortige hochwürdige Dechant Lorenz Mandl auffand und an Dr. Liegel sandte. Dieser beschrieb die Sorte und benannte dieselbe zum Andenken an den berühmten Chorherrn im Einverständnisse mit dem Finder wie oben.

**Schöne Pavie.** Entstand aus einem Steine der „Grossen Mignon-Pfirsich“ und wurde in St. Florian vom Chorherrn Schmidberger erzogen; gehört, wie schon der Name sagt, zu den Härtingen, verdient aber wegen ihrer Schönheit und Güte die allgemeinste Verbreitung.

**Sobieski-Pfirsich.** Ist wiederum ein Sämling des Chorherrn Schmidberger aus dem Steine der „Karl Schwarzenberg“ von besonderer Güte, welche derselbe zum Andenken an den grossen Polenkönig benannt. Die Sorte, welche die allgemeinste Verbreitung verdienen würde, habe ich nur höchst selten zu Gesichte bekommen.

**Tausch-Pfirsich.** Ein Sämling des Dr. Liegel, welchen derselbe aus der „Frühen Admirable“ erzog und durch die Benennung seinen um Obst- und Gartenbau verdienstvollen Freund Professor Ignaz Friedrich Tausch, Secretär und Geschäftsleiter der böhmischen Gartenbau-Gesellschaft in Prag, ehren wollte.

## VI. Aprikosen.

Motto: „Wer kennt nicht diese herrlichen Früchte?“ Dr. Diel.

Trotzdem der Unterschied dieser Steinfruchtgattung unter einander ein

sehr geringer ist und das Erkennen der einzelnen Sorten ungeheuer schwierig, ist die Zahl der bis heute cultivirten Varietäten — es dürften ungefähr 80 bis 90 existiren — schon ziemlich bedeutend, worunter sieben heimischer Züchtung sind; im Ganzen genommen sind alle Sorten, einschliesslich der hier folgenden, vortrefflich und sind nur einige wenige, wie z. B. die „Schwarze Aprikose“, vollkommen werthlos und haben eben nur pomologisches Interesse. Die häufigen Klagen der Obstzüchter über trockene, geschmacklose, mehligte Früchte sind sehr häufig und auch vollkommen gerechtfertigt, denn nur selten ist ein Jahrgang, wo diese Frucht ihre vollkommene Entwicklung und Güte erreicht, dann allerdings ist die Aprikose wohl die denkbar vortrefflichste Frucht; mein Mutterbaum z. B., der bei mir aus der „Aprikose von Nancy“ gezogenen vorzüglichen „Hengl's Aprikose“, war im vergangenen Jahre so strotzend von prächtigen und grossen Früchten, dass Jedermann staunte, und obgleich es ein 3<sup>m</sup> hoher prächtiger Wandbaum ist, vergehen oft 3 bis 4 Jahre, bis die Früchte wieder durchwegs vorzüglich werden; es kommt eben bei keiner Fruchtgattung so auf Unterlage, Boden und Klima, wie Standort an, als eben bei der Aprikose, welche immer den günstigsten Standort beansprucht, um halbwegs befriedigende Ernten abzuwerfen.

**Braunauer grosse Früh-Aprikose.** Wurde von Dr. Liegel aus dem Steine der „Grossen Früh-Aprikose“ im Jahre 1825 erzogen und von demselben verbreitet; ist eine vortreffliche grossfrüchtige Sorte.

**Braunauer grosse Kernfrucht.** Ist ein Synonymon der vorhergehenden Sorte, welches durch den Züchter selbst entstanden ist.

**Grosse Tyrnauer Aprikose.** Ist eine ungarische Localsorte, welche der schon öfter erwähnte verdienstvolle heimische Pomolog Herr Apotheker Siebenfreund in Tyrnau (Ungarn) auffand, benannte und weiter verbreitete.

**Hengl's Aprikose.** Ist ein vor vielen Jahren in meinen Baumschulen erzogener Sämling, aus dem Steine der „Aprikose von Nanzig“, welcher nach meinem damaligen verdienstvollen Obergärtner Herrn Alois Hengl benannt ist; es ist eine vortreffliche sehr grosse und gewiss zu empfehlende Sorte.

**Holub's Zucker-Aprikose.** Es ist dies eine böhmische Sorte, welche von Herrn J. Holub, Gärtner bei Herrn Grafen Nostitz, erzogen wurde. Dieser sandte Frucht und Reiser an Herrn Baron Emanuel Trauttenberg, welcher die Sorte als die beste und grossfrüchtigste ihm bekannte bezeichnete und auch verbreitete, sowie obigen Namen gab.

**Jahn's grosse Früh-Aprikose.** Diese ebenfalls treffliche Frucht erzog Dr. Liegel aus dem Steine der „Aprikose von Nanzig“ und benannte sie zu Ehren seines Freundes, des um die deutsche Pomologie so hochverdienten Medicinalrathes Jahn in Meiningen.

**Ungarische Beste.** Ist schon, wie der Name anzeigt, eine ungarische Localsorte, welche der schon öfter hier erwähnte verdienstvolle Pomologe Herr Hofgärtner Glocker in Enying als Sämling auffand und unter angeführtem Namen verbreitete.

**Zahlbruckner's Aprikose.** Ist gleichfalls eine ungarische Sorte, welche wir dem um die heimische Obstzucht vielfach verdienten Herrn Pfarrer Bazalicza, welchen ich hier schon öfter angeführt, verdanken. Dieser benannte die Frucht nach dem ebenfalls verdienten und bekannten Herrn Secretär Zahlbruckner in Graz, welchen er dadurch ehren wollte, und verbreitete diese vortreffliche, ziemlich häufig vorkommende Sorte.